Nr. 412. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. September 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Kaiserpaar in Hannover.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag um 2 Uhr 30 Min. bei schönem Wetter in Hannover ein. Im Gefolge befanden sich der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, der Chef des Militärkabinets General v. Hahnke, der Kriegsminister v. Goßler, der Chef des Generalstabes der Armee General Graf v. Schlieffen, Vize-Ober-Zeremonienmeister Graf v. Kanitz, Oberstallmeister Graf v. Wedel, Oberjägermeister vom Dienst Frhr. v. Heintze, Hofmarschall Freiherr v. Egloffstein sowie Generalmajor à la suite v. Scholl und die Flügeladjutanten v. Pritzelwitz, Mackensen, v. Böhm, Freiherr v. Berg und v. Jacobi. Zum Empfange hatten sich eingefunden der Prinz Albrecht von Preußen, General-Oberst Graf v. Waldersee, Oberpräsident Graf Stolberg und die Generalität. Nach huldvoller Begrüßung der Anwesenden schritt der Kaiser, welcher die Uniform des Königs-Ulanen-Regiments trug, die Front der Ehrenkompagnie ab, welche vom Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (hannoversches) Nr. 73 gestellt war, und nahm den Vorbeimarsch derselben entgegen. Darauf bestieg das Kaiserpaar den Wagen und fuhr durch die reichgeschmückten Straßen unter dem Jubel der dichtgedrängten Bevölkerung nach dem Schloß. Vor dem Wagen des Kaiserpaares ritt der Polizei-Präsident von Hannover, Graf Schwerin. Auf der Fahrt des Kaisers und der Kaiserin vom Bahnhof nach dem Schloß fand an der Ehrenpforte vor dem Rathhaus die Begrüßung des Kaiserpaares seitens der städtischen Vertretung der Haupt- und Residenzstadt Hannover statt. Nachdem Fräulein Meyer ein Gedicht gesprochen und der Kaiserin einen Blumenstrauß überreicht hatte, hielt Stadtdirektor Tramm eine Ansprache, welche etwa wie folgt lautete: „Ew. Majestäten entbietet die Vertretung der Stadt Hannover auf diesem alten Rathhaus und Marktplatz, wo die Geschichte vergangener Jahrhunderte von den umragenden Bauten niederschaut, ihren ehrfurchtsvollen Willkommgruß. Aus dem Schmuck der Straßen leuchtet die Freude der Bevölkerung über die hohe Ehre, das erlauchte Herrscherpaar heute, wie zum ersten Male vor neun Jahren, begrüßen zu dürfen, und in dem Jubel der Massen erklingt der Dank, daß unter einer zielbewußten thatkräftigen Regierung, der Erhaltung des Friedens und der Förderung der nationalen Wohlfahrt gewidmet, auch die Stadt Hannover einen großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Aufschwung genommen hat, und wenn Ew. Majestät klarsehendes Auge rastlos wacht über den Geschicken des Volkes und das ganze Leben Ew. Majestät erfüllt ist von dem einen Wollen, die Nation vorwärts zu führen auf den Bahnen großer Entwicklung, wie wir dies vor Kurzem an der eingreifenden Fürsorge für die Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals lebendig empfunden haben, so ergreift Stolz und Vertrauen die Herzen der Bevölkerung. Wenn ich daher ehrerbietigst bitte, Ew. Majestät wollen huldvollst den Ehrentrunk der Stadt entgegennehmen, so thue ich dies zugleich mit dem Gelöbniß, daß die städtischen Kollegien bestrebt sein werden, in den ihnen gezogenen Grenzen mitzuwirken an der Lösung der hohen Aufgaben, die Ew. Majestät dem Volke auf den Bahnen unserer Zukunft gestellt haben."

Der Kaiser erwiderte hierauf nach dem „Hannoverschen Courier" etwa Folgendes: „Die Worte, welche Sie soeben gesprochen, sind der Kaiserin und Mir zu Herzen gegangen. Ich glaube, ohne Uebertreibung sagen zu können, daß Ich ein guter Richter sein kann über die Empfänge in den Städten, die Ich zur Zeit des Lebens Meines Großvaters und Vaters und auch seit der Zeit, daß Ich regiere, mitgemacht. Ich kann ohne Uebertreibung sagen, daß die Geschicklichkeit der Anordnung und der Geschmack der Ausrüstung in einer Weise sich hervorgethan haben, wie Ich sie selten gesehen, daß die Stadt Hannover am heutigen Tage sich in einem Gewande gezeigt wie keine andere deutsche Stadt. Ich bin durchaus nicht davon überrascht; denn der deutsche Sinn, der Flug in die Ferne, das offene Auge für Alles, was die Zeit bewegt, das schnelle Erfassen der großen Gedanken und Aufgaben seitens der Stadt und der Provinz Hannover habe Ich kennen gelernt. Die große, wichtige Kulturaufgabe, die Sie soeben gestreift haben, wird, hoffe Ich, von grundlegender einschneidender Bedeutung für die Weiterentwicklung der Stadt Hannover sein. Daß wir so weit gekommen, das Projekt in diesem Jahre vorzulegen, danken wir vor Allem der guten Betheiligung der Stadt und Provinz Hannover. Ich hoffe, daß dieses Vorbild in Stadt und Provinz auch weitere Nachahmung finden möge. Ihnen aber spreche Ich den Wunsch und die Bitte aus, daß Sie im Namen der Kaiserin und in Meinem Namen der gesamten Bürgerschaft der Stadt Unseren innigsten, herzlichsten Dank aussprechen für den herzlichen schönen Empfang. Bei dem Anblick von Tausenden von Kindern, Jungfrauen und Jünglingen schlägt einem das Herz mit Freude. Man kann mit großer Hoffnung in die Zukunft blicken. In der Hoffnung, daß die Stadt Hannover sich wie bisher weiter entwickeln wird, leere Ich diesen Pokal auf ihr Wohl."

Um 6 Uhr fand die Tafel im Rittersaale des Schlosses statt. Die Musik stellte das 74. Infanterie-Regiment. Rechts vom Kaiserpaar saßen: Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher Nachmittags hier eingetroffen war, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Erbgroßherzog von Oldenburg; links Prinz Albrecht, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Generaloberst Graf Waldersee, gegenüber Oberpräsident Graf Stolberg. Bei dem Festmahle brachte der Kaiser nachstehenden Trinkspruch aus: „In Meinen Trinkspruch auf die treue Provinz Hannover mischt sich zunächst das Gefühl des herzlichsten Dankes. Meine Frau und Ich sind tief ergriffen von dem herzlichen und schönen Empfang, den uns die Stadt bereitet hat und in dem wir den Widerhall der Gefühle des gesamten Landes finden. Die freudigen Gesichter der Bürger, die frohbewegten Schaaren der Jugend legen Zeugniß davon ab, wie tief der Gedanke und der Begriff des deutschen Reiches, woran der heutige Tag besonders erinnert, Wurzel geschlagen hat. Zu gleicher Zeit erfüllt Mich die freudige Beruhigung, daß Ich auch in Meinem Trinkspruch die Hoffnung erwecken kann auf zukünftige große Entwickelungen, denn die große nationale Unternehmung, die in diesem Winter den Volksvertretern zur Annahme vorgelegt werden soll, wird hoffentlich gerade für diese Provinz von nachhaltiger Wirkung und nachhaltigem Vortheil sein. Das Projekt der Verbindung des Ostens mit dem Westen auf dem Wasserwege ist seit lange gereift und eingehend bearbeitet worden; die Aussichten auf seine Verwirklichung haben aber erst dann Boden gewinnen können, seitdem die Stadt und Provinz Hannover mit Verständniß für die Lage und mit weitem Blick in die Zukunft mit gutem Beispiel vorangegangen sind. Auch hierfür gebührt Ihnen Mein königlicher Dank. Möge, so ist Mein Wunsch, sowohl durch dieses große Werk, auf dessen Annahme Ich hoffe und rechne, als durch die Entwickelung ihrer so schönen blühenden Landwirthschaft auch die Provinz weiter blühen und gedeihen, unter Gottes Schutz und in sicherem Frieden! Die Provinz Hannover, sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!"

Abends besuchte das Kaiserpaar das Opernhaus, wo dasselbe bei seinem Eintritt von Fanfaren und Hochrufen begrüßt wurde. Das Publikum hörte stehend die Nationalhymne, worauf die Festvorstellung begann. Gegeben wurden der zweite und dritte Akt des Tannhäuser. Zu Seiten des Kaiserpaares in der Loge saßen Prinz Albrecht und der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Im Zwischenakt hielt das Kaiserpaar Cercle. In den Straßen wogt eine vielköpfige Menge, mehrfach wurde bereits illuminirt.

Earl of Lonsdale ist zur Theilnahme an den Festlichkeiten hier eingetroffen.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

2. Konstantinopel. I.

Von Venedig brachte uns der Dampfer zunächst nach Athen. Dann schifften wir uns im Pyräus auf einem französischen Dampfer ein, der uns nach Konstantinopel bringen sollte. Während der Nacht umfuhren wir das Kap Sunium und waren bei Tagesanbruch zwischen der Insel Andros und Euböa, fuhren dann zunächst auf die Insel Mitylene zu und an derselben entlang, bis wir an der kleinasiatischen Küste das Kap Baba erreichten. Weiter ging es zwischen der Insel Tenedos an der Küste entlang und zwar so nahe an derselben, daß wir gut die Ebene übersehen konnten, auf der einst Troja, das herrliche Ilion, gestanden haben soll, selbst den Hügel, der als Grabmal des Aeschylus bezeichnet wird, und das Gebirge Ida. Dann fuhren wir in die enge Straße der Dardanellen ein und hielten etwa ein Stündchen an dem Orte Dardanelli, wo die bekannten festen Dardanellen-Schlösser zu beiden Seiten des engen, aber sehr stark strömenden Meereskanals die Einfahrt beherrschen. Es war mittler Weile Abend geworden, sodaß wir nur die gute Beleuchtung des Kanals mit Baaken und Leuchtfeuern, nicht aber die Ufer sehen konnten und die alten Dardanellen-Schlösser, sowie die engste Stelle der Einfahrt, die nur 375 Klafter breit sein soll, wo einst die Städte Abydos und Sestos lagen und Leander zur Hero hinüberschwamm, Xerxes die Brücke schlug und der Sultan Soliman sogar auf einem bloßen Flosse von Asien nach Europa hinübersetzte. Als ich am nächsten Morgen auf das Verdeck kam, waren wir am Meere von Marmara und erblickten auf dem europäischen Ufer desselben, in dessen Nähe wir einfuhren, schön angebaute Felder und Baumpartien bis an den Meeresstrand hinan, dazwischen einzelne Dörfer und Städte. Von dem asiatischen Ufer waren wir noch zu fern, sahen aber den schneebedeckten bithynischen Olymp, der sich mit seiner stattlichen dreigipfligen Pyramide am Horizonte erhebt. Der Himmel war klar und blau, die See glatt wie ein Spiegel, so hatten wir die schönste Einfahrt in den Bosporus und die herrlichste Aussicht auf das unvergleichliche Panorama von Konstantinopel, auf die beiden Seiten des Goldenen Horns auf Skutari an der asiatischen Seite des Bosporus, auf Kadiköi, an Stelle des alten Chalcedonien, auf die Prinzen-Inseln. Konstantinopels Zauber liegt in der unvergleichlichen Lage, in den Linien, in den Farben, in dem bunten Leben. Der Blick schweift über das wundervollste Meeres- und Strandbild, das je einer großen Stadt bescheert worden ist. Links blickt man auf die Stadtwälle, deren Thürme und Mauern uralter Epheu umrankt. Mit weitgeschwungenem Bogen öffnet sich das Goldene Horn nach Osten und verliert sich zwischen Stambul und Galata unter Brücken und Schiffen, die sie belagern. Jenseits badet Skutari in den blauen Fluthen des sich öffnenden Bosporus, rechts dehnen sich dann die Vorstädte aus, denen sich die häuserbesetzten Höhen von Galata und Pera anschließen.

Wer dieses Panorama einmal gesehen hat und sich Rechenschaft über die geographischen Eigenschaften dieses wunderbaren Fleckes der Erde giebt, welche zu der unvergleichlichen Schönheit hinzukommen, der begreift fortan das Sehnen der Russen nach dessen Besitz und nach der Erfüllung des Testamentes Peters des Großen. Bei der Einfahrt erblicken wir zuerst das Schloß der sieben Thürme, die Südspitze der Stadt, dann die Umfassungsmauer, in der sich amphitheatralisch die Häuser, Moscheen und Gärten erheben. Wir fuhren an der Mauer des Serail entlang, welcher die Spitze zwischen dem Bosporus und dem goldenen Horn einnimmt, und legten uns dann quer vor das nördliche Ufer desselben, vor Galata und Pera. Nachdem die Erlaubniß zum Ausschiffen gekommen, stiegen wir in die Barke, passirten bei der Douane durch, welche milde war, und gingen durch die steilen Straßen von Galata nach Pera hinauf. Glücklicherweise war der Weg trocken, sodaß wir ihn gut passiren konnten. Bei Regenwetter muß es in diesen engen, steilen und schlecht gepflasterten Gassen furchtbar sein. Nur in wenigen kann man fahren, die Männer reiten oder gehen, die vornehmen Damen fahren in Karossen auf buntbemalten Gestellen, deren Glasfenster dicht verhängt sind, und die wie eine Schaukel in den riesigen Federn hängen. Der Kutscher geht nebenher und leitet die Pferde vorsichtig am Zaum. Nachdem wir im Hotel Unterkunft gefunden hatten, schritten wir zur Besichtigung der Stadt.

Statistik der Reichstagswahlen.

Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen nach den Hauptwahlen ist im Bureau des Reichstags auf Veranlassung und unter Leitung des stellvertretenden Direktors beim Reichstag, Rechnungsrath Jungheim ausgearbeitet worden: Danach waren wahlberechtigt 11 440 353 (im Jahre 1893 10 628 292) Personen. Abgegeben wurden 7 787 090 Stimmen (im Jahre 1893 7 722 265 Stimmen). Gültig waren 7 752 353 Stimmen (gegen 7 673 973 im Jahre 1893); ungültig dagegen waren 34 737 (gegen 28 292 im Jahre 1893). Von den gültigen Stimmen fielen auf: deutsch-konservative Fraktion 872 973 (1893: 1 038 353). Deutsche Reichspartei 331 538 (1893: 438 435). Deutsch-soziale Reformpartei 222 447 (1893: 263 861). Antisemiten, die nicht der Reformpartei angehören 19 599. Zentrum 1 454 278 (1893: 1 468 501). Polen 243 846 (1893: 229 531). National-liberale Fraktion 975 534 (1893: 996 980). Freisinnige Vereinigung 194 945 (1893: 258 481). Freisinnige Volkspartei 553 740 (1893: 666 439). Auf unbestimmte lieberale Richtung 65 822. Deutsche Volkspartei 108 493 (1893: 166 757). Sozialdemokraten 2 105 305 (1893: 1 786 738). Bund der Landwirthe 121 374. Baierischer Bauernbund 140 304 (1893: 119 559). Elsaß-Lothringen 107 415 (1893: 114 702). Welfen 105 161 (1893: 101 810). Dänen 15 439 (1893: 14 363). Christlich-Soziale 48 734. National-Soziale 23 185. Unbestimmt und zersplittert 42 221 (1893: unbestimmt 110 993, zersplittert 13 972, zusammen 123 970). Es haben somit an Stimmen gegen 1893 verloren: Deutsch-Konservative 165 380, Deutsche Reichspartei 106 897, Deutschsoziale Reformpartei 41 414, Zentrum 14 223, National-Liberale 21 446, Freisinnige Vereinigung 63 536, Deutschfreisinnige Volkspartei 112 699, Deutsche Volkspartei 58 264, Elsaß-Lothringer 7287, unbestimmt und zersplittert 81 747. — Es haben an Stimmen gegen 1893 gewonnen: Polen 13 685, Sozialdemakraten 318 567, Baierischer Bauernbund 20 745, Welfen 4351. Es ergiebt sich daraus, daß die Anfangs Juli von dem Professor Hickmann verbreiteten Angaben in mehreren Punkten unrichtig waren. Unangetastet bleibt der Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie um mehr als 300 000; der Unterschied zwischen der Hickmannschen und der amtlichen Zusammenstellung ist hier gering. Dagegen erweist sich die Angabe Hickmanns, daß die National-Liberalen 163 000 Stimmen gewonnen (von 997 000 auf 1 160 000 angewachsen), als irrthümlich: nach amtlicher Rechnung sind für national-liberale Kandidaten nur 975 000 abgegeben worden, etwa 20 000 weniger als 1893. Ebenso unrichtig, wie betreffs der National-Liberalen, erweist sich die Hickmannsche Angabe von einem Stimmen-Zuwachs der antisemitischen Reformpartei: diese hat vielmehr 41 000 verloren, und auch wenn man ihr die für andere Antisemiten abgegebenen 19 000 Stimmen zurechnet, bleibt es bei einem Verluste. Die von Hickmann mit 140 000 Stimmen angegebene Einbuße des Zentrums vermindert sich auf 14 000. An dem erheblichen Stimmenverlust der beiden konservativen Fraktionen ist nach der amtlichen Zusammenstellung der Antheil der Deutschkonservativen etwas größer, derjenige der Freikonservativen etwas geringer als nach den Angaben Hickmanns. Auch bei den linksliberalen Gruppen ergeben sich Abweichungen von den Zahlen desselben, doch sind sie nicht sehr erheblich: es bleibt auch hier bei Stimmenverlusten.

Die Vorgänge in Frankreich.

Das „Echo de Paris", unter den Generalstabsblättern das meist gelesene, macht Kehrt und erklärt sich ebenfalls für die Revision des Dreyfus-Prozesses. Darauf spielt ohne Zweifel der „Temps" an, wenn er sagt, der hartnäckigste Widerstand, auf den die Revision stieß, fange an, nachzulassen. Nur die heilige Schaar der Antisemiten und der Boulangisten verharre noch darin. Denen, welche noch sagen, die Fälschung von 1896 beweise nichts gegen das Urtheil des Kriegsgerichts von 1894, antwortet der „Temps": Die Fälschung beweist wenigstens das eine, nämlich daß nichts, gar nichts seit dem Beginn der Affaire als erwiesen anzusehen ist. Alles ist durch die Entdeckung des Kriegsministers, die ein Zufall herbeiführte, in Frage gestellt worden.

Das Schriftstück, das die viel angezogenen Worte ce canaille de D. enthält, wurde, wie auch das erste vom März 1894, in seinem vollen Wortlaut zum ersten Male in der bekannte Rede Cavaignacs vom 7. Juli d. Js. bekannt gegeben. Am 9. Juli erbot sich Picquart in einem Briefe an den Ministerpräsidenten Brisson, außer dem Beweise, daß das Schriftstück von 1896 (das von Henry angefertigte) gefälscht sei, auch den weiteren Nachweis zu führen, daß jene beiden Schriftstücke des Jahres 1894 keinen Bezug auf Dreyfus hätten. In diesem Punkte stimmte Picquart — und das ist bis jetzt nicht beachtet worden — vollständig überein mit seinem Nachfolger in der Leitung des Kundschaftsdienstes, dem Oberstlieutenant Henry, dessen Aussagen in fast allen andern Punkten von den seinigen abwichen. Henry betonte in der Sitzung des Zolaprozesses vom 12. Februar mit der größten Entschiedenheit: „Niemals hat das Stück canaille de D. irgendwelchen Bezug auf das Aktenstück Dreyfus gehabt; ich wiederhole es: niemals, niemals"; und weiterhin: „Das Stück canaille de D. hat keinerlei Berührung mit der Dreyfus-Angelegenheit". Nun ist der Wortlaut, in dem dieses canaille de D. vorkommt, anfänglich in anderer Form als in dem von Cavaignac mitgetheilten Schreiben in die Oeffentlichkeit gedrungen; er sollte nach der Mittheilung des „Eclair" vom 15. September 1896 heißen: Décidément, cet animal de Dreyfus (das Blatt beging die Fälschung, den Buchstaben D. in Dreyfus zu ergänzen) devient trop exigeant. Dieses Zitat ist indessen offenbar aus dem Gedächtniß oder absichtlich falsch wiedergegeben, sodaß kein Zweifel darüber besteht, daß das von Cavaignac verlesene Schriftstück dasselbe ist, von dem der „Eclair" sprach und das nicht nur Picquart, der sich ausdrücklich auf Cavaignacs Wortlaut bezieht, sondern auch Henry im Auge hatte, als sie — die beiden Männer, die kraft ihres Amtes eingeweiht waren — aufs bestimmteste behaupteten, daß es sich nicht auf Dreyfus beziehe. Bezieht sich aber dieses Schriftstück nicht auf Dreyfus, so ist Cavaignac von den Leuten, die ihm das Material zu liefern hatten, getäuscht worden, als sie es ihm als einen der Beweise für Dreyfus' Schuld unterbreiteten und ihn veranlaßten, es als solchen der Kammer vorzutragen. Beachtenswerth für die Bedeutung dieses Beweisstückes ist ferner, daß der italienische Militärattachee Panizzardi dem Grafen Casella versicherte, der Brief mit dem ce canaille de D. sei weder von ihm geschrieben, noch sei er ihm zugekommen. Laut jener Mittheilung des „Eclair" vom 15. September 1896, die nur vom Generalstabe stammen kann, ist aber ferner das Schriftstück ce canaille de D. dasselbe, das den Richtern Dreyfus' ohne dessen Wissen im Berathungszimmer vorgelegt wurde und das, wie das Blatt sich ausdrückt, „mit Einstimmigkeit die unversöhnliche Entscheidung der Richter bewirkte". Da aber dieses Schriftstück keinen Bezug auf Dreyfus hatte, so sind mit ihm dessen Richter durch die Vorspiegelung, daß es sich auf Dreyfus beziehe, getäuscht worden. Für diese Täuschung ist der damalige Kriegsminister General Mercier oder die Leute des Generalstabs, die ihm das Material für den Prozeß lieferten, verantwortlich. Sie ist um so strafbarer, als während des Dreyfus-Prozesses von dem Schriftstück ce canaille de D. nie die Rede war, als es in der Anklageschrift des Kommandanten d'Ormescheville nicht erwähnt ist, und als General Mercier, wie eine Erklärung des damaligen Justizministers Guerin gegenüber dem Redakteur Marcel Hutin vom „Gaulois" ausweist, seinen Kollegen, den Ministern, nie von dem Vorhandensein eines solchen geheimen Beweisstückes und davon, daß es den Richtern Dreyfus' vorgelegt worden sei, Mittheilung machte. Daß aber dem Dreyfus-Kriegsgericht ein solches geheimes Beweisstück vorgelegt worden ist, darf heute als Thatsache gelten, zumal da der Behauptung nie widersprochen worden ist. Weiter war, wie in dem Bericht des Anklägers im Esterhazyprozesse, des Kommandanten Ravary, zu lesen ist, das Schriftstück ce canaille de D. das „befreiende Schriftstück", das Esterhazy angeblich von der verschleierten Dame übergeben wurde und das seine Richter von seiner Unschuld überzeugte. Da nun aber dieses Schriftstück keine Beziehung auf Dreyfus hat, so konnte es füglich so wenig wie die Schuld Dreyfus' die Unschuld Esterhazys beweisen. Mit ihm sind also auch die Richter Esterhazys unter der Vorspiegelung, daß es sich auf Dreyfus beziehe, getäuscht worden. Da für diese Täuschung wohl kaum die verschleierte Dame zur Rechenschaft gezogen werden kann, wird man sich bemühen müssen, deren Hintermänner, die das Schriftstück aus dem Archive entnahmen, um es Esterhazy zuzustellen, ausfindig zu machen. Schließlich sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, daß wegen dieses vielberufenen Schriftstücks ce canaille de D . . . sich Picquart demnächst auf Grund des Spionagegesetzes vor der Strafkammer zu verantworten haben wird, weil er es nach Henrys und Gribelins Aussage dem Rechtsanwalt Leblois gezeigt haben soll. Ist es also richtig, daß das Schriftstück ce canaille de D . . . keinen Bezug auf Dreyfus hat — und da Oberstlieutenant Henry todt ist, wird man nun wohl Picquart zum Beweise dieser Behauptung zulassen müssen —, so fällt der Grundpfeiler der künstlichen Konstruktion, die in der Schuld Dreyfus' gipfelte, zusammen, und es bleibt dann nur noch der Nachweis übrig, daß das Bordereau nicht von Dreyfus herrührt.

Es ist noch unaufgeklärt, wieso Cavaignac endlich die Wahrheit in dem Dreyfus-Schwindel entdeckte; während die Dreyfus-Kreise überzeugt sind, daß die Regierung nicht freiwillig vorging, sondern durch die Haltung einer auswärtigen Macht gezwungen wurde, versichert die Regierungspresse das Gegentheil. Man erzählt, der Kriegsminister habe in der letzten Zeit zahlreiche anonyme Zuschriften erhalten, welche derartige Einzelheiten über die Fälschungen Henry's enthielten, daß eine Untersuchung unvermeidlich wurde. Obwohl Cavaignac seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' betont, bedeuten die gegenwärtigen Vorgänge den Zusammenbruch des Generalstabs und seiner Presse. Rochefort, Drumont und das „Petit Journal" verlieren jeden Einfluß und büßten in den letzten Tagen bereits den größten Theil ihrer Leser ein. Der Umschwung in der öffentlichen Meinung ist unverkennbar.

Eine Note der „Agence Havas" meldet, der Justizminister Sarrien habe gestern Nachmittag abermals eine Unterredung mit Cavaignac im Kriegsministerium gehabt; die Unterredung habe anderthalb Stunden gedauert. Nach der Unterredung mit Cavaignac begab sich Sarrien zu Brisson, um mit diesem zu konferiren.

Offiziös wird das Gerücht von der Demission des Generals Pellieux für unbegründet erklärt.

Der Kassationshof verwarf die Berufung Picquarts gegen die Entscheidung der Anklagekammer, welche die Klage desselben gegen Esterhazy zurückwies. Dagegen erklärte der Kassationshof die zweite Berufung gegen die Entscheidung derselben Kammer, welche den Untersuchungsrichter Bertulus in der Klagesache Picquarts gegen du Paty de Clam für unzuständig erklärte, für begründet. Letztere Entscheidung wird indeß keinerlei Strafverfolgung gegen du Paty nach sich ziehen, da Esterhazy, dessen Mitschuldiger er sein soll, außer Verfolgung gesetzt ist.

Aus dem Reiche.

Auf Befehl des Kaisers wird der **Kultusminister D. Dr. Bosse** an der bevorstehenden Einweihungsfeier der Erlöserkirche in Jerusalem theilnehmen und sich dort vor der Feier bei dem Kaiser melden. Der Minister dürfte die Reise über Genua und Kairo mit dem Stangenschen Schiffe machen. — Der **konservative Landtagsabgeordnete Professor Irmer** ist vor einiger Zeit als Hülfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden. Es soll ihm die Stelle eines vortragenden Rathes verliehen werden, sobald Dr. Wehrenpfennig in den Ruhestand tritt. — Gegenüber der taktlosen Veröffentlichungen des Herrn Moritz Busch verdient eine Aeußerung des **Fürsten Bismarck** festgehalten zu werden, die Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi gestern bewegten Herzens bei der Sedanfeier in Leipzig mittheilte. Als nach dem Scheiden Kaiser Wilhelms I. der Fürst mit dem Gesamtministerium dem todtkranken Kaiser Friedrich bis Leipzig entgegenfuhr, war es dem Oberbürgermeister Dr. Georgi vergönnt, längere Zeit in stiller Zurückgezogenheit mit dem Fürsten Bismarck die Ereignisse jener schweren Tage durchzusprechen. Und da rang es sich wie ein Schrei aus todtwunder Brust, als der Fürst den Verlust seines alten Herrn dahin zusammen faßte: „Ich komme mir vor wie ein Planet, der seine Sonne und damit seinen festen Richtpunkt verloren hat." — Die **Errichtung einer baierischen Gardedivision** soll in ziemlich naher Aussicht stehen. Die bisherige erste baierische Division wird höchst wahrscheinlich hierzu umgewandelt werden. — Die Inthronisation des neuen **Erzbischofs Dr. Nörber** findet, nach einer Meldung aus Freiburg, am Donnerstag, 29. September, statt. — Gestern Nachmittag wurde bei herrlichem Wetter das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf dem Kaiserberg bei Duisburg enthüllt. Oberbürgermeister Lehr hielt die Festrede. — Laut Bekanntmachung des Senats wird von jetzt an an der **Seefahrtschule** zu Bremen, sowohl in den Schiffer- als in den Steuermannskursen ein Unterricht in der Gesundheitspflege eingerichtet. Der Unterricht wird von einem praktischen Arzt ertheilt. Zur Abnahme der Prüfung wird vom Senat eine Prüfungskommission ernannt. — Im **Kirchspiel Alt-Hadersleben,** das einen Theil der Stadt und mehrere Dörfer umfaßt, haben die Deutschen am Sonntag bei der Wahl von Gemeindevertretern nach hartem Kampfe mit 4 resp. 7 Stimmen Majorität gesiegt. Dieser Sieg ist von großer Bedeutung, da nunmehr die deutsche Partei im Kirchenkollegium die Mehrheit hat, damit aber auch erreicht ist, daß das Kirchspiel deutschgesinnte Vertreter in die Propsteisynode sendet. Damit hat auch diese Vertretung eine deutsche Mehrheit erhalten, und es dürfte, wie man der „Nord-Ostsee-Ztg." aus Hadersleben schreibt, das Schicksal des immer wiederkehrenden dänischen Sprachantrags in der Synode besiegelt sein. Es giebt jetzt nur noch zwei Synoden, Törninglehn und Sonderburg, in denen die Dänen die Mehrheit besitzen.

Deutschland.

Berlin, 3. September. Daß die Uebersetzung der vom russischen Monarchen ausgegangenen Anregung zur Beschränkung der Militärlasten auch nur in die zunächst erforderliche That der Einberufung einer Konferenz ihre geraume Zeit in Anspruch nehmen werde, war von vornherein selbstverständlich. Gleichwohl fehlt es nicht an Ungeduldigen, wie man aus den zahlreichen Nachrichten, zumal in der ausländischen Presse, sieht, die bald dies, bald jenes bezüglich der schon ergangenen Zustimmungserklärungen, des Orts der Konferenz und der von ihr zu behandelnden Fragen zu melden wissen. Thatsächlich liegt das Alles noch in ziemlich weitem Felde. Daß die russische Regierung vor Allem bei den Dreibundstaaten auf bereitwillige Theilnahme und Mitwirkung rechnen kann, bedarf keines neuen Beweises. Von einer zwischen diesen bereits festgestellten Antwort auf den Vorschlag des Zaren ist nach Mittheilungen von unterrichteter Seite keine Rede.

— Aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt die „Pall Mall Gaz.", es sei in dieser Woche ein Abkommen zwischen England und Deutschland abgeschlossen und von Hatzfeldt und Balfour unterzeichnet worden, das unter gewissen Voraussetzungen ein Schutz- und Trutzbündniß umfasse. Dem Londoner Berichterstatter des „Leeds Mercury" zufolge beziehe das Abkommen sich auf die Frage der Zusammensetzung der Gewalten beim internationalen Tribunal von Egypten. Andererseits verlautet, es betreffe die Delagoabai. Deutschland habe seine Einwände gegen die Erwerbung des Hafens durch England zurückgezogen.

— Die Vorbereitung des von dem Reichskanzler in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs wegen obligatorischer Fleischbeschau für das Reich ist nach der „N. L. C." so weit vorgeschritten, daß die Annahme berechtigt erscheint, der Bundesrath werde sich sehr bald mit der Angelegenheit zu befassen haben. Möglicherweise werde der Reichstag in der kommenden Session die Angelegenheit in Berathung ziehen können.

England.

London, 2. September. Die „Morning-Post" meldet aus Washington: Mac Kinley, der in Cleveland (Ohio) weilt, hat unter unbequemen Besuchern zu leiden. Einige von ihnen wollten ein Attentat auf ihn machen, weil er der Krankheit unter den Truppen keine Beachtung geschenkt habe. Eine Frau, welche an der Schwelle seines Hauses ein Messer schwang, wurde festgenommen.

Arbeiterbewegung.

In **Schwelm** sind die Zimmergesellen wegen Lohnstreits in den Ausstand getreten. — In **Potsdam** wird der Maurerausstand für die Streikenden nicht den erhofften Erfolg haben, eine große Anzahl von Gesellen hat die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen, auch sind italienische Maurer eingetroffen und haben bei einem größeren Fabrikbau zu arbeiten begonnen. — In **Danzig** sind für Arbeiterwohnungen seitens der Abegg-Stiftung 22 Doppelhäuser in Seegstrieß erbaut worden bezw. noch im Bau begriffen. Die auf dem Gelände des Danziger Spar- und Bauvereins neu erbauten Arbeiterhäuser mit 30 Wohnungen können demnächst bezogen werden. — In **Jumet** (Belgien) wurden die Glaswerke Bivort geschlossen, da sämtliche 1400 Glasarbeiter in Folge Lohnstreites ausständig geworden sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. September. Neue Ausführungsbestimmungen zum Kleinbahngesetz hat der Eisenbahnminister erlassen. Danach sind unter den zum Betriebe mit Maschinenkraft eingerichteten Kleinbahnen nach ihrer Zweckbestimmung und Ausdehnung zwei Klassen zu unterscheiden. Die eine umfaßt die städtischen Straßenbahnen und solche Unternehmungen, welche trotz der Verbindung von Nachbarorten in Folge

ihrer hauptsächlichen Bestimmungen für den Personenverkehr und ihrer baulichen und Betriebseinrichtungen einen den städtischen Straßenbahnen ähnlichen Charakter haben. Der zweiten Klasse sind diejenigen Kleinbahnen zuzurechnen, welche darüber hinaus den Personen- und Güterverkehr von Ort zu Ort vermitteln und sich nach ihrer Ausdehnung, Anlage und Einrichtung der Bedeutung der nach dem Gesetze über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 konzessionirten Nebeneisenbahnen nähern (nebenbahnähnliche Kleinbahnen). Die Anzeige von Anträgen wegen wesentlicher Aenderungen oder Erweiterungen der den sämtlichen Bestimmungen des Kleinbahngesetzes unterworfenen Bahnen mit Maschinenbetrieb hat zu unterbleiben, wenn die Bahn über das Weichbild eines Gemeindebezirks nicht hinausgeht, und eine Verbindung mit anderen Bahnen nicht stattfinden soll, die bei der Genehmigung mitwirkende Eisenbahnbehörde auch bereits bestimmt ist. Als Normalspur sind nur Spurweiten von 0,6, 0,75 und 1 Meter zuzulassen. Bei einer Spurweite von 0,6 Meter soll der kleinste Krümmungshalbmesser 30 Meter betragen.

* Seit längerer Zeit bereits schweben Verhandlungen über den Bau einer schmalspurigen Kleinbahn, die vom Bahnhof Westend der Jasenitzer Bahn über die Siebenbachmühlen und Polchow nach Falkenwalde führen soll. Es ist gelungen, die Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Gesellschaft in Berlin für das Projekt zu interessiren und beabsichtigt diese unter der Voraussetzung einer finanziellen Betheiligung seitens Staat und Provinz sowie gegen eine von den Interessenten zu leistende Dividendengarantie die Strecke zu bauen. Da die „Siebenbachmühlen" und die dabeigelegene Forst ein beliebtes Ausflugsziel der Stettiner bildet, so würde eine Erleichterung des Verkehrs dorthin sicherlich mit großer Freude begrüßt werden.

— Frau Bürgermeister Peters, geb. Roesler, in Anklam, Inhaberin des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen und der Kriegsdenkmünze von 1870/71, ist als der einzigsten Dame des Anklamer Kreises am gestrigen Sedantage auch die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm den Großen verliehen worden.

— Im Besitze der Zentenarmedaille sind, obwohl einzelne Anträge schon vor fast Jahresfrist eingereicht wurden, auch jetzt noch nicht viele Bezugsberechtigte. Wie ein neuerlich bekannt gewordener Bescheid besagt, sind die zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. gestifteten Auszeichnungen vollständig vergriffen, und bedarf es erst einer Neuanfertigung. Es wird also jedenfalls noch längere Zeit vergehen, bis die sämtlichen Antragsteller die ihnen zustehenden Medaillen erhalten können.

— Im Wahlkreise Saatzig-Pyritz wogt gegenwärtig wieder die Agitation für die Reichstagswahl an Stelle des verstorbenen Herrn A. v. Plötz, sowohl Konservative, welche Herrn von Wangenheim-Kl. Spiegel aufgestellt, wie Liberalen, für welche der Landwirth Hintze-Abtshagen kandidirt, sind eifrig bei der Agitationsarbeit. In einer Wahlversammlung zu Freienwalde wurde von Herrn Dr. Pachnicke darauf hingewiesen, daß der konservative Kandidat nicht einmal Einkommensteuer zahle, und gab dies ein konservativer Redner, Herr von Wedel-Kannenberg auch zu, indem er hinzufügte, Herr von Wangenheim könne aus seiner Wirthschaft noch nicht 900 Mark herauswirthschaften, und dies könne Niemand überraschen, der mit den Bodenverhältnissen von Kl. Spiegel vertraut sei.

* Beim hiesigen königl. Standesamt kamen im August 1898 zur Eintragung 480 Geburten, 406 Sterbefälle, 97 Eheschließungen und 124 Aufgebote. Im August 1897 waren gemeldet 452 Geburten, 390 Sterbefälle, 76 Eheschließungen und 126 Aufgebote.

— Der Korpsstabsapotheker Herr Bernegau macht im „Mil.-Wochenbl." ausführliche Mittheilung über seine Erfahrungen zur Frage der Reinigung der Mannschaftsstuben und läßt sich dabei auch über die Wirkung verschiedener Mittel zur Vertilgung von Wanzen aus. Da diese unangenehmen Blutsauger ihre Thätigkeit nicht nur auf Mannschaftsstuben beschränken, sondern auch in bürgerlichen Wohnungen sich bequemen Zugang verschaffen, wollen wir aus den Ausführungen des Herrn Bernegau ein Mittel mittheilen, das sich als wirksame, einfach auszuführende und billige Reinigungsmethode bewährt hat: Schränke, Tische, Stühle, Holz- oder Eisentheile der Bettstellen, Ritzen, Fugen, Spalten an den Wänden, in den Fußböden bestreicht man mittelst eines Pinsels mit einer Flüssigkeit, bestehend aus Naphthalin und rohem Terpentinöl. Durch die Wirkung des Geruches kommen die Thiere nun sofort aus den Rissen, Spalten, Fugen rc. heraus. Man spritzt jetzt die Thiere von den Wänden, Möbeln, Bettstellen rc. ab und schrubbert unmittelbar darauf mittelst der heißen Karbolseifenlösung — auf 10 Liter kochendes Wasser gießt man 1 Liter flüssige Karbolseife, bequem in einem Eimer zu mischen — den Fußboden, der durch diese Reinigung auch gründlich von etwa darauf befindlichen Krankheitserregern gereinigt wird. Das Naphthalin-Terpentinöl stellt man sich in der Weise dar, daß man in eine geräumige Flasche — 2 Liter Inhalt — 1 Kilo Terpentinöl und 10 Gramm Naphthalin wiegt, die Flasche behufs Erwärmung in lauwarmes Wasser stellt und dann kräftig schüttelt. Die Karbolseifenlösung stellt man dar, indem man gleiche Theile gewöhnliche Kaliseife und rohe Karbolsäure bis zur klaren Lösung in einem Kessel erwärmt. Die Rohstoffe, wie Naphthalin, Terpentinöl, rohe Karbolsäure, sind aus jeder Drogenhandlung, gewöhnliche Kaliseife aus der Seifenfabrik zu Engrospreisen zu beziehen.

* Der Stenographenverein „Stolze" von 1896 eröffnet am kommenden Donnerstag, den 8. d. M., im Schillerrealgymnasium einen Unterrichtskursus nach dem jetzt mehr und mehr in Aufnahme kommenden „Einigungssystem Stolze-Schrey", das als leicht erlernbar, schreibflüchtig und zuverlässig gerühmt wird. Wir verfehlen deshalb nicht, auf diese Gelegenheit zur Erlernung der so nützlichen Kurzschrift besonders hinzuweisen.

* Verhaftet wurde hier der Malergehülfe Adolf Monhaupt, hinter dem seitens der Staatsanwaltschaft in Breslau ein Steckbrief wegen Diebstahls im Rückfalle erlassen worden war.

* Der Sanitätswache wurde in letzter Nacht ein Arbeiter zugeführt, der als Theilnehmer an einer Schlägerei festgenommen worden war. Der Mann hatte mehrere Hiebwunden am Kopfe davongetragen, weshalb ihm ein Nothverband angelegt wurde, bevor er im Polizeigefängniß Aufnahme fand.

— Im Restaurant Westend (S. C. Jahnke) findet am morgigen Sonntag das letzte Auftreten des Wendischen Künstler-Ensembles statt, welches sich durch seine Vorträge schnell beliebt gemacht hat. Besonders sei darauf hingewiesen, daß der Eintrittspreis sehr billig gestellt ist.

— Die nächste (vorletzte) Geisha-Aufführung findet Dienstag im Bellevue-Theater statt, und zwar ist dieselbe dem vielbeschäftigten Kapellmeister Herrn Ohnesorg zum Benefiz bewilligt, derselbe wird dafür sorgen, daß durch Einlage einiger eigener Lieder-Kompositionen die Vorstellung besonderes Interesse erregt.

— Im Elysium-Theater findet am morgigen Sonntag die letzte Vorstellung in dieser Saison statt, das Unternehmen des Herrn Dir. Hannemann hatte sich auch in diesem Sommer der fortgesetzten Gunst des Publikums zu erfreuen und dürfte auch die Abschiedsvorstellung vor ausverkauftem Hause vor sich gehen.

— Seit einigen Tagen bietet das Konkordia-Theater ein recht vielseitiges und unterhaltendes Programm, mit dem Engagement der Diekhöwer-Truppe hat die Direktion einen sehr guten Griff gemacht, es sind treffliche Parterre-Akrobaten, einige überraschende Illusions-Piecen bietet Mr. Carlo Carlsen und wirken diese besonders dadurch verblüffend, daß sie zum Theil unter dem Publikum ausgeführt werden. Lustig sind die beiden Pepinos in ihren musikalischen Scherzen, und besten Erfolg hat fortgesetzt der unverwüstliche Humorist, Herr E. Rennert. Auch eine Anzahl neuer Gesangskräfte sind gewonnen, welche sich auf das beste einführten.

— (Personal-Chronik.) Der bisherige Bürgermeister Stipanski zu Kammin i. Pomm. ist auf weitere 12 Jahre wiedergewählt, bestätigt und in sein Amt von Neuem eingeführt worden. — Der Oberlehrer Dr. Wolffram-Kausche ist in gleicher Eigenschaft von dem königlichen Gymnasium in Neustettin an das königliche Gymnasium in Kolberg versetzt. — An dem königlichen Gymnasium zu Neustettin ist die feste Anstellung des Wissenschaftlich n Hülfslehrers Axel Boldt als Oberlehrer genehmigt.

Aus den Provinzen.

♂ **Greifenhagen,** 2. September. Zum Beigeordneten unserer Stadt auf eine Amtsdauer von 12 Jahren ist Herr Rendant C. Behnke gewählt.

= **Wolgast,** 2. September. Ueber das Vermögen des früheren Gutspächters Albert Görs hierselbst, früher zu Bauer, ist das Konkursverfahren eröffnet; Anmeldefrist: 1. Oktober.

♄ **Greifswald,** 2. September. Für die in den Tagen vom 4. bis 6. Oktober d. J. hierselbst stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung haben die städtischen Behörden einen Beitrag von 300 Mark bewilligt.

+ **Neustettin,** 2. September. Vom besten Wetter begünstigt und unter Theilnahme der gesamten Bevölkerung fand heute die Enthüllung des Denkmals statt, welches Stadt und Kreis Neustettin zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. begründet hat; dies Denkmal hat auf dem Marktplatz seinen Stand erhalten und machte, nachdem die Hülle gefallen war, einen imposanten Eindruck. Die Feier, welche mit dem Gesang von „Lobe den Herren" und einem Gebet des Herrn Superintendenten Lüdecke eingeleitet wurde, nahm einen in jeder Weise würdigen Verlauf, ebenso das Festmahl, welches nach derselben in Keun's Hotel stattfand.

Kunst und Wissenschaft.

— Im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin erregt gegenwärtig ein italienischer Verwandlungskünstler berechtigtes Aufsehen. Gestern gab derselbe vor Vertretern der Presse und der Theaterwelt eine Sondervorstellung, über welche im „B. B.-K." Folgendes berichtet wird: Der blaue Plüschvorhang mit den großen goldenen Buchstaben L. F. theilt sich und herein hüpft ein wunderliches Doppelwesen. Vorn eine Art Nonne, rückwärts ein eleganter Kavalier. Hat die Nonne ihren Sopranpart gesungen, flugs dreht die Figur sich um und im schönsten Baryton setzt der Kavalier ein. Der Wechselgesang ist dabei oft so schnell, daß die Janus-Figur in fortwährendem Wirbeln ist. Immer aber entspricht Stimme, Bewegung, Charakter der Person, die dem Hause gerade die Vorderseite zukehrt. Eine besonders überraschende Kunstfertigkeit müssen dabei Arme, Hände, Beine bewähren, um stets durch Haltung und Gestikulation den Eindruck aufrecht zu erhalten, daß uns jeweilig wirklich die Stirnseite der Figur zugekehrt ist. Zeigte sich in diesem sehr überraschenden Kunststückchen Artistengabe und Bauchredner-Fertigkeit, so war Fregoli in den nächsten Nummern ein Schauspieler von seltenstem Geschick. In einem Duett mit Dialog bewährt er eine ins Unerhörte gehende Sicherheit der wirbelwindschnellen Rede, der die italienische Sprache freilich günstig ist. Jedes Wort ist deutlich und verständlich. „Eine Musikstunde", in der Fregoli Lehrer und Schülerin darstellt, ist von verblüffender und heiterer Wirkung. Während der alte Lehrer sich ans Klavier setzt, bleibt der Kopf — diesmal eine Attrappe am Stock — vor uns, der Künstler schlüpft anscheinend durch eine Spalte in der Dekoration hinter die Koulissen und steht in der nächsten Sekunde schon als die „Schülerin" vor uns. Das Duett ist wieder ein Musterstückchen der Bauchrednerkunst und der Gesangstechnik. In einem großen Opernragout, einem parodistischen Potpourri, singt Fregoli alle Gesangsstimmen, verwandelt sich blitzschnell, fast vor unseren Augen, und schlüpft nach Belieben wieder lebendig in die Puppen, die er vor uns hinpflanzt, um die Illusion aufrecht zu erhalten. Was Fregoli dabei an Athemkraft und Gesangsmannigfaltigkeit vorführt, ist einfach wunderbar. Schauspielerisch ungewöhnlich interessant ist wieder die Scene hinter den Koulissen des Eldorado-Theaters. Wie der Fregoli in der Sekunde Erscheinung, Ton, Wesen wechselt, große Dialoge aufführt, das ist einfach unbegreiflich. Er tritt kaum hinter die Scene, spricht noch im Ton der fortgehenden Person und erscheint dann als ein völlig anderer! Was später folgte, lustige Parodie der Jongleure, Chansonnettensängerinnen rc., ist sehr unterhaltende Artisten-Nummer. Aber es bleibt doch auch genug übrig, was rein schauspielerisch viel Interesse und Staunen erregt. Für unsere Künstler wird die Anregung zur Erhöhung ihrer technischen Fertigkeit angesichts solcher Wunder der Geschicklichkeit eine große sein. Sie überschütteten Fregoli mit enthusiastischem Beifall.

Gerichts-Zeitung.

— Zu dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb liegt eine Reihe neuerer Reichsgerichtsentscheidungen vor, von denen die folgenden von allgemeinerem Interesse sind: 1. Ein Kaufmann, der bei Ankündigung seiner Firma und ihrer Fabrikate eines unzutreffenden Zusatzes wie „Stammhaus gegründet 1781" und dergleichen sich bedient, macht sich eines Vergehens gegen **§ 1 des Gesetzes betreffend den unlauteren Wettbewerb** schuldig, da in einem solchen Zusatze eine unrichtige Angabe über geschäftliche Verhältnisse zu finden ist, und diese Angabe geeignet ist, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen. Das Alter einer Firma, ihr Ursprung und ihr organischer Zusammenhang mit einem altbewährten, seit mehr als einem Jahrhundert bestehenden und im Vertrauen seines Kundenkreises festgewurzelten Geschäft gilt — so heißt es in der Entscheidung — nach dem im Verkehr herrschenden Anschauungen als eine Bürgschaft der Reellität und Vertrauenswürdigkeit. In den Augen des Publikums wird dadurch die Vermuthung begründet, daß die besonderen Eigenschaften und Vorzüge, welche die Fabrikate des alten Geschäfts auszeichnen, auch bei dem Angebot des Zweiggeschäfts vermöge der auf dieses übergegangenen geschäftlichen Erfahrungen und Ueberlieferungen vorausgesetzt werden dürfen. 2. In der wissentlich falschen Angabe eines Fabrikanten, der Staat habe seine Fabrik „privilegirt", ist eine wissentlich falsche Angabe thatsächlicher Art im Sinne des Gesetzes vom 27. Mai 1896 § 4 zu finden. — 3. In der Ankündigung eines „Ausverkaufes" liegt keine unwahre Angabe über Anlaß oder Zweck des Verkaufes, wenn der Verkäufer zwar noch einzelne Waaren nachträglich wieder anschafft, aber doch an der Absicht festhält, durch den Verkauf die Beendigung seines Geschäfts im Ganzen oder der in Betracht kommenden Waarengattungen herbeizuführen. — 4. Wenn ein Kaufmann durch Zufall, nicht aber durch eine der im § 9 bezeichneten Mittheilungen oder durch eigene sittenverletzende Handlung Einsicht in das Geschäftsgeheimniß einer Konkurrenzfirma gewinnt und dieses unbefugt verwerthet, so findet die Strafbestimmung des § 9 keine Anwendung. Mag es — so heißt es in dem betreffenden Erkenntniß — nach den Anschauungen ehrenhafter Geschäftsleute und nach allgemeinen sittlichen Begriffen noch so verwerflich sein, die erlangte Kenntniß auszubeuten; die Unanständigkeit eines solchen Geschäftsgebarens kann nicht berücksichtigt werden, nachdem die Gesetzgebung vorgezogen hat, die Beurtheilung, wo die Grenze des erlaubten Wettbewerbes überschritten sei, nicht dem richterlichen Ermessen zu überlassen, sondern an bestimmt umschriebene Thatbestandsmerkmale zu binden.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 2. September. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Allemannia", von St. Thomas, 2. September in Hamburg. „Alesia", auf der Ausreise, 1. September in Hongkong. „Ambria", von Baltimore nach Hamburg, 2. September 7 Uhr Vorm. Dover passirt. „Arcadia", auf der Heimreise, 2. September 6 Uhr Vorm. von Hongkong nach Bangkok. „Armenia", von Ostasien nach Hamburg, 2. Sebtember 6 Uhr 45 Min. Vorm. Kuxhafen passirt. „Asturia", auf der Heimreise, 31. August in Colombo. „Bamberg", 1. September in Port Tewfik. „Bohemia", von Hamburg nach Boston und Philadelphia, 1 September 8 Uhr 45 Min. Abends Kuxhafen passirt. „Brasilia", von Hamburg nach Baltimore, 31. August 8 Uhr Abends Kuxhafen passirt. „Calabria", 1. September in Vera Cruz. „Deike Rickmers", von Swinemünde nach Hamburg, 31. August 8 Uhr Abends Brunsbüttel passirt. „Flensburg", 1. September 9 Uhr Vorm. in Baltimore. „Francia", 31. August in Colon. „Fürst Bismarck", von Newyork nach Hamburg, 1. September 6 Uhr Nachm. Dover passirt. „Galicia", 1. September in St. Thomas. „Hercynia", von St. Thomas, 2. September in Hamburg. „Hungaria", 1. September in St. Thomas. „Markomannia", 1. September in Tampico. „Moravia", 1. September 1 Uhr Nachm. in Boston. „Pennsylvania", von Hamburg nach Newyork, 29. August 4 Uhr Nachm. Dover passirt. „Polaria", 29. August von St. Thomas via Havre nach Hamburg. „Polynesia", von Hamburg nach West-Indien, 1. September 9 Uhr Abends Kuxhafen passirt. „Pretoria", von Newyork, 1. September Nachts auf der Elbe. „Rhenania", von Hamburg nach West-Indien, 31. August 9 Uhr Abends von Havre. „Sarnia", 2. September in Kobe. „Silesia", auf der Ausreise, 1. September in Yokohama. „Virginia", von Neworleans nach Hamburg, 31. August 10 Uhr Vorm. Prawle Point passirt. „Westmeath", 31. August 4 Uhr Nachm. in Montreal. „Wittenberg", auf der Ausreise, 2, September in Penang.

Bremen, 2. September. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Lahn" 31. August in Newyork angekommen. „Pfalz" 31. August von Buenos Aires nach Bremen abgegangen. „Mark" 31. August Las Palmas passirt. „Barbarossa" 31. August in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

London, 3. September. Der Schnellzug nach Manchester, der London 10 Uhr 45 Min. verlassen hatte, entgleiste bei Wellingwouth. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert, drei Passagiere sowie der Lokomotivführer getödtet und mehrere Reisende schwer verwundet.

Bankwesen.

London, 2. September. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 23 868 000, Abnahme 247 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 935 000, Zunahme 184 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 003 000, Abnahme 62 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 30 347 000, Zunahme 449 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 39 938 000, Abnahme 1 620 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 9 307 000, Zunahme 1 110 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 21 614 000, Abnahme 249 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 413 000, Abnahme 497 000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 48¼ gegen 48¼ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 145 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 19 Millionen.

Berlin, 2. September.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

r Der Markt beginnt sich mehr und mehr zu beleben. Während der Konsum sich hebt, läßt die Produktion weiter nach, was zur Folge hat, daß frische, feine Butter begehrt ist und dafür höhere Preise bewilligt werden müssen. Die Notirung konnte daher heute wieder um 6 Mark **aufgebessert werden.**

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 102 M., IIa. 98 Mark und IIIa. — Mark, abfallende 95 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,70 B.

Landmarkt.

Weizen 154,00 bis 157,00. Roggen 126,00 bis 130,00. Gerste 128,00 bis 134,00. Hafer 126,00 bis 128,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 26 bis 30. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Berlin, 3. September. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,20, loko 50er amtlich —,—.

London, 3. September. Wetter: Schön.

Berlin, 3. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,10
do. do. 3½%	102,20
do. do. 3%	95,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,60
Pom. Pfandb. 3½%	100,20
do. do. 3%	90,25
do. Neul. Pfd. 3½%	99,90
3% neuländ. Pfdbr.	90,25
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,10
do. 3%	90,20
Italienische Rente	93,10
do. 3% Eisb.-Obl.	59,50
Ungar. Goldrente	102,30
Rumän. 1881er am. Rente	100,40
Serb. 4% 95er Rente	59,80
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,10
Rum. am. Rente 4%	93,00
Mexikan. 6% Goldr.	99,40
Oesterr. Banknoten	170,10
Russ. Bankn. Cassa	216,75
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,60
Franz. Banknoten	80,90
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,10
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	86,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	225,80
Stett. Vulc.-Prior.	226,00
Stett. Straßenbahn	185,50
Petersburg kurz	216,05
Warschau kurz	216,15

London kurz	204,10
London lang	203,10
Amsterdam kurz	169,00
Paris kurz	80,80
Belgien kurz	80,60
Berl. Dampfmühlen	129,80
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	112,00
„Union", Fabr. chem. Produkte	148,00
Varziner Papierfabr.	201,60
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	167,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,40
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,75
Stett. Stdtanl. 3½%	99,00

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	203,75
Berl. Handels-Ges.	168,75
Oesterr. Credit	225,00
Dynamite Trust	172,90
Bochumer Gußstahlf.	224,90
Laurahütte	211,10
Harpener	179,75
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	196,70
Dortmunder Union Littr. C.	99,90
Ostpreuß. Südbahn	96,50
Marienburg-Mlawka-bahn	90,75
Norddeutscher Lloyd	113,60
Lombarden	33,10
Franzosen	150,25
Luxemburg. Prince-Henribahn	105,00

Tendenz: Fest.

Paris, 2. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	2.	1.
3% Franz. Rente	103,47	103,55
5% Ital. Rente	92,20	93,15
Portugiesen	22,35	21,00
Portugiesische Tabaksoblig.	473,00	—,—
4% Rumänier	95,50	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	68,25	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	96,85	96,60
4% Serben	59,75	60,00
4% Spanier äußere Anleihe	41,70	41,75
Convert. Türken	23,32½	23,45
Türkische Loose	111,00	111,00
4% türk. Pr.-Obligationen	485,00	—,—
Tabacs Ottom.	—,—	—,—
4% ungar. Goldrente	102,70	102,90
Meridional-Aktien	680,00	677,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	963,00	—,—
B. de Paris	955,00	956,00
Banque ottomane	555,00	554,00
Credit Lyonnais	879,00	874,00
Debeers	643,00	635,00
Langl. Estrat.	80,50	81,00
Rio Tinto-Aktien	731,00	728,00
Robinson-Aktien	212,00	209,00
Suezkanal-Aktien	3705	3706
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	207,00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,62
do. auf Italien	7,00	7,12
do. auf London kurz	25,24	25,23
Cheque auf London	25,26	25,25
do. auf Madrid kurz	305,00	305,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	49,00	49,00
Privatdiskont	1 7/8	1 7/8

Hamburg, 2. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 32,00 G., per Dezember 32,25 G., per März 32,75 G., per Mai 33,25 G.

Hamburg, 2. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,52½, per Oktober 9,62½, per November 9,60, per Dezember 9,65, per März 9,85, per Mai 9,95. Ruhig.

Bremen, 2. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,50 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28¼ Pf., Armour shield 28¼ Pf., Cudahy 29½ Pf., Choice Grocery 29½ Pf., White label 29½ Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 31½ Pf. — Reis unv. — Kaffee ruhig. — Baumwolle stetig. — Upland middl. loko 31 Pf.

Amsterdam, 2. September. Java-Kaffee good ordinary 37,25.

Amsterdam, 2. September. Bancazinn 43,75.

Amsterdam, 2. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 173,00, per März 171,00, Roggen loko behauptet, do. auf Termine höher, per Oktober 123,00, per März 120,00. Rüböl loko 24,75, per Herbst 24,00, per Mai 24,12.

Antwerpen, 2. September. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste behauptet.

Antwerpen, 2. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,87 bez. u. B., per September 17,87 B., per Oktober 18,00 B., per Januar-April 18,25 B. Fest.

Schmalz per August 68,50.

Paris, 2. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 21,10, per Oktober 21,10, per November-Dezember 20,95, per November-Februar 20,90. Roggen fest, per September 12,85, per November-Februar 13,00. Mehl fest, per September 47,40, per Oktober 46,10, per November-**Dezember 44,70, per November-Februar 44,60.** Rüböl ruhig, per September 54,00, per Oktober 54,00, per November-Dezember 54,00, per Januar-April 54,50. Spiritus matt, per September 46,75, per Oktober 42,25, per Januar-April 40,75, per Mai-November 40,25. Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 2. September. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 29,50 bis 29,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 30,62, per Oktober 31,12, per Oktober-Januar 31,25, per Januar-April 31,87.

Havre, 2. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 38,75, per Dezember 39,00, per März 39,50. Ruhig.

London, 2. September. 96% Javazucker 12,00 fest, Rüben-Rohzucker loko 9,50 fest.

London, 2. September. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 2. September. Chili-Kupfer 52,00, per drei Monate 52,12.

London, 2. September. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 73 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 21 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d.

London, 2. Septbr. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, Hafer fest, Gerste stramm, knapp, schwimmende Gerste ruhiger, Verkäufer bereit, nachzugeben.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 030, Gerste 9910, Hafer 71 320 Quarters.

Liverpool, 2. September. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. September, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	5 13/16	5 13/16
do. Lieferung per September	—,—	5,61
do. Lieferung per November	—,—	5,68
do. in Neworleans	5,37	5,37
Petroleum, raff. (in Cases)	7,15	7,15
Standard white in Newyork	6,50	6,50
do. in Philadelphia	6,45	6,45
Credit Calances at Oil City	100,00	100,00
Schmalz Western steam	5,35	5,37½
do. Rohe und Brothers	5,65	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3 13/16
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	70,62	72,75
per September	67,25	68,75
per Dezember	66,25	66,87
per Mai	67,75	68,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per Oktober	5,60	5,65
per Dezember	5,85	5,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,10	3,15
Mais stetig,		
per September	34,75	35,25
per Dezember	35,37	35,87
per Mai	37,62	—,—
Kupfer	12,50	12,50
Zinn	10,10	15,90
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 2. September.

	2.	1.
Weizen stetig, per September	63,12	64,25
per Dezember	61,25	62,12
Mais stetig, per September	30,37	30,87
Pork per Oktober	8,70	8,82
Speck short clear	5,75	5,75

Wasserstand.

* **Stettin,** 3. September. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. September. Wie die „Nat.-Ztg." meldet, werden die Landtagswahlen keinesfalls vor Anfang November stattfinden. Eine sonstige Bestimmung über den Zeitpunkt derselben ist noch nicht getroffen.

Wien, 3. September. Auf der hiesigen amerikanischen Botschaft ist keine Nachricht über einen angeblich stattgefundenen Ueberfall auf den Präsidenten Mac Kinley eingetroffen.

Paris, 3. September. Nach Anordnung des Kriegsministers werden bei der heutigen Ueberführung der Leiche Henrys zum Bahnhofe keine Ehrenbezeugungen geleistet.

Paris, 3. September. Gegen Mitternacht gingen die seltsamsten und widersprechendsten Gerüchte um. Die Spezialausgaben meldeten die Freilassung Picquarts, sowie die Verhaftung Esterhazys, Paty du Clams und des Generals Gonse. Die späte Stunde verhinderte die genaue Untersuchung der Richtigkeit dieser Meldungen.

Paty du Clam wird streng überwacht, seine Verhaftung ist nur noch eine Frage von Stunden.

Mehrere Blätter fordern eine Untersuchung gegen den Major Lauth, der Henry eng befreundet war und dessen Zeugenaussagen gegen Picquart mit großer Wichtigkeit belegt worden waren.

Paris, 3. September. [(Privat-Telegramm.) Dem „Matin" zufolge hatte Justizminister Sarrien mehrere höhere Beamte beauftragt, ihr Gutachten über die Frage der Revision des Prozesses Dreyfuß auszuarbeiten. Die Gutachen lauten dahin, daß die Fälschung Henrys eine gesetzliche Grundlage für die Revision bilde.

London, 3. September. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit der Nachricht betreffs des Abkommens zwischen England und Deutschland. „Daily Mail" sagt, daß am Mittwoch der deutsche Botschafter und Balfour einen Präliminar-Vertrag unterzeichnet haben. Darnach soll der deutsche Kaiser von England die Versicherung erhalten haben, daß England gegen eine etwaige Gebietsabtretung, die der Sultan dem Kaiser Wilhelm bei seiner Palästina-Reise machen werde, sich nicht widersetzen würde. Deutschland habe seinerseits auf alle Ansprüche auf die Delagoabai verzichtet, sodaß England die nöthigen Schritte thun wolle, um das Gebiet von Portugal pachtweise zu erwerben. Dem Vertrag zufolge wird Deutschland ebenfalls die englische Politik in der egyptischen Frage unterstützen.

London, 3. September. Hier wurde gestern Abend von mehreren Seiten bestätigt, daß die Konferenzen zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und dem ersten Lord des Schatzes Balfour als Vertreter Salisbury's eine wichtige Vereinbarung bezweckten. „Pall Mall Gazette" schreibt, es sei in dieser Woche ein englisch-deutscher Vertrag unterzeichnet worden, der sich zwar in engen Grenzen bewege, aber ein Offensiv- und ein Defensiv-Bündniß in gewissen Eventualitäten einschließe. Eine weitere Folge der Vereinbarung sei, daß England dieselbe kordial zustimmende Haltung wie die deutsche **Regierung zu dem Zarenerlaß bewahre.**